

Z d
1134



GA 808 Eine Christliche Leichpredigt/
Bey dem Begräbnis /

Des weiland Edlen/
Bestrengen/ vnd Ehrenvesten/
Wolff von Obschelwitz / auff Glesien /

Welcher den 8. Sept. des 1611. Jahres
zwischen 10 vnd 11 vhr auffm Abend / zu Glesien /
in dem H. R. R. R. sanfft vnd seliglich entschlaf-
fen / vnd folgend den 16 ejusdem in der Kir-
chen daselbst / mit Christlichen Ceremonien
zur Erden bestattet worden.

X2054569

Gehalten durch

ÆGIDIUM STRAUCH,
der 19. Schrifft Doctorem / Pfarrern
vnd Superattendenten zu Delitzsch.

Wittenbergk /
Ben Johan Gorman. 1612.

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK

BIBLIOTHEK
PONICH





Denen Edlen / Bestren-
gen / vnd Ehrvesten / Christoff vnd
Balthasarn / Gebrüder von Obschelwitz respecti-
ve auff Klein vnd Groß Dölsig vnd Glesien.
Meinen insonders günstigen Junckern
vnd lieben Freunden /

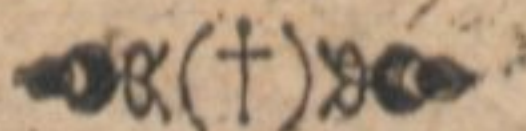
Vnd

Denen auch Edlen / viel Ehrenthu-
gendreichen Frauen / Gebornen von Obschelwitz :
Frauen Marthen / des weiland Edlen / Bes-
strenge / vnd Ehrvesten / Caspar von Hanffstengel /
zu Nesschaw / seligen / hinterlassener Witwen /

Vnd

Frauen Annen / des weiland Ed-
len / Bestrenge / vnd Ehrvesten / Christoff von Hanff-
stengel / zu Krugstedt / seligen / hinterlassener
Witwen /

Meinen in Ehren günstigen Frauen.



Gottes Gnad durch Christum/ mit wünschung ei-
nes glückseligen vnd freudenreichen Newen
Jahres/ vnd erbietung aller freundlicher/ vnd
annehmlicher Dienste bevor:

Edle/ Bestrenge/ vnd Ehrn-
veste / insonders günstige Jun-
ckern/ Auch Edle/ viel Ehrentu-
gendreiche Fräwen / dieweil in E.
Ed. Bestr. vnd Ehrentug. Nahmen/ die bey
deroselben Herren Brüdern / des weiland
auch Edlen / Bestrengen / vnd Ehrvesten/
Wolff von Obschelwitz / auff Blesien / seli-
gen / Adlicher Leichbestattung / gehaltenen
Leichpredigt/ in öffentlichen Druck zu ver-
fertigen / bey mir gesucht vnd angehalten
worden / hat / wegen vielfaltiger mir erzeig-
ter Ehr vnd Freundschaft/ so wol mein mit-
leidendes gemüth hierdurch an den tag zu ge-
ben/ mir anders nicht gebüren wollen/ als E.
Ed. Bestr. vnd Ehrentug. solche zu offeri-
ren, vnd zuzuschreiben. Vnd ob wol densel-
ben/ da es Gottes Will gewesen / in einem
frölicheren Zustande / ich lieber gewilfahret

A ij

hette/

Vorrede.

hette / jedoch weil es dem Allmächtigen götti-
gen Gott / nach seiner vnerforschlichen weiß-
heit / also gefellig gewesen / wil ich nicht zweif-
eln / E. Ed. Gestr. vnd Ehrent. werden dem-
selben in Christlicher gedult vnd kindlichem
Gehorsam sich vntergeben / in betrachtung /
daß dieser ihr seliger Herr Bruder nicht ver-
loren / sondern zur ewigen Frewden voran-
geschicket / vnd das Lob eines recht frommen
vnd auffrichtigen vom Adel / mit sich ins
Grab genommen / wil vielmehr zum freund-
lichsten gebeten haben / E. Ed. Gestr. vnd
Ehrentug. wollen ihrem seligen Herrn Brus-
dern erzeigten letzten Ehrendienst im besten
vermercken / Thue dieselben sambt vnd son-
ders / hiermit Göttlicher Allmacht zu Gna-
den / ihnen aber mich zu gunst vnd freund-
schafft treulichst entpfehlen / Datum De-
litzsch den 9. Januarij Anno 1612.

Egidius Strauch / D.

AUSPI-

244
2115



AUSPICIIS SACROSANCTÆ
& individuae Trinitatis.

Eingang.

Mächtige vnd Beliebte Freunde
in Christo / für vnsern Augen sehen wir
jeko stehen / den Leichnam / des weiland
Edlen / Bestrengen / vnd Ehrvesten /
Wolff von Obschelwitz / auff Blesien / nunmehr in
Gott ruhenden vnd seligen / welchen der getrewe Gott /
nach seinem väterlichen / vnd allzeit gutem Willen / ge-
striges acht tage / von seiner langwirigen Leibes beschwe-
rung gnedigst auffgelöset / vnd durch einen sanfften vnd
stillen todt / aus diesem irdischen jammerthal in den ewi-
gen Frewdenaal versetzt hat / der wolle auch ihm neben
allen andern Außerwehleten eine fröliche aufferstehung
zum ewigen Leben aus gnaden verleihen.

Wann nun vber diesen trawrigen / wiewol seligen
Zodesfall / die hinterlassene Adelige Freundschaft / ja
wir alle / so nach Apostolischer Vermahnung mit den
weynenden weinen / herzlich betrübet seyn / vnd aber
gleichwol dem weinen / vnd trawre gewisse maasz gege-
ben werden sol / damit wir nicht trawren / wie die Un-
gläubigen / so keine hoffnung der Außerstehung vnd des
ewigen Lebens haben / müssen wir für allen dingen er-
greiffen / den rechten vnd beständigen Trost / den vns

Rom. 12.
6.15.

A. iij

allein

Christliche

allein Gottes Wort / nach welchem alle der Christen
 trawrigkeit angestellet / vnd gemessiget werden muß/
 fürhelt. Wollen demnach durch verleihung Göttli-
 cher Gnaden / nach anleitung H. Schrift / von from-
 mer Christen Todt vnd Seligkeit / vns zu diesem mahl
 mit einander bereden / welches / damit es Gott zu Eh-
 ren / den verstorbenen seligen Junckern zu lester vnd sel-
 ligster Ehrengedechnuß / der hinterlassener Adelicher
 Freundschaft zu Trost / vns allen zu einer seligen vor-
 bereitung auff vnsers Sterbstündlein gereichen möge/
 wollen wir den Vater aller Gnaden / vnd Barmher-
 zigkeit / in dem Nahmen Jesu Christi / vmb hülff vnd
 beystand des heiligen Geistes anruffen / mit einem gleu-
 bigen vnd andechtigen Vater vnser.

TEXTUS. Apoc. 3. v. 5.

Wer überwindet / der sol mit weis-
 sen Kleidern angethan werden / vnd
 ich werde seinen Namen nit außtil-
 gen aus dem Buch des Lebens / vnd
 ich wil seinen Namen bekennen für
 meinem Vater / vnd seinen Engeln.

Auslegung.

2. Timoth. 3.
 v. 12.

Alle / die da wollen in Christo Jesu Gottes
 selig leben / müssen verfolgung leiden / spricht / Ihr
 meine Geliebte vnd Außerwehlete Freunde in Christo /
 der

Reichpredigt.

Der heilige Apostel Paulus / in seiner andern Epistel an
Timotheum am 3. capit. Hiermit allen vnd jeglichen
Christen / so dem HErrn Christo in der heiligen Tauffe
durch einen rechtschaffenen Glauben einverleibet / vnd
eines Christlichen lebens vnd wandels sich beflüssigen /
anzeigend / vñ ein gewisses prognosticon stellend / was
doch für eusserliches glück ihnen in der Welt zu erwar-
ten / vnd zu hoffen sey / Nemblich / es sey von dem lieben
Gott also verordnet / daß sie allerley Creuz / Verfol-
gung / vnd widerwertigkeit außstehen müssen.

Je gedencket etwa ein Christliches Herz / was hat
doch der liebe Gott für gefallen daran / daß er seine liebe
Kinder also plaget? Es were ja viel besser / wann er ihrer
mit dem Creuze verschonete / vnd hiergegen den Gott-
losen alles Unglück ober den halß schickete? Aber daß
seynd fleischliche gedanken / von welchen die hohe Ma-
jestet Gottes sich lengst erkläret / bey dem Propheten E-
saia capit. 55. Meine gedanken seind nicht ewre gedan-
cken / vnd ewer Wege seind nicht meine Wege / spricht
der HERR / sondern so viel der Himmel höher ist / dann
die Erden / so seind auch meine Wege höher / denn ewer
Wege / vnd meine gedanken / dann ewer gedanken.

Esaiä 55.
6. 8.

An dem ist es zwar / daß Gott die Menschen Kinder
nicht von herzhē plaget / auch an vnserm vnglück einigen
lust oder gefallen nit hat / so wenig als ein getreuer Va-
ter darüber sich erlustiget / wann er seinen Kindern mit
der ruten wehe thun sol / er wolte des schlagens lieber ge-
übriget seyn / Aber gleich wie ein Vater / wann er seiner
Kinder nutz vnd wolfahrt bedencket / damit die thorsheit
ihren aus dem hertzen gerissen werde / vnd sie nit in ihrem

eige



Christliche

Jerem. 30.
v. 11.

Matth. 25.
v. 5.

1. Pet. 4.
v. 2.

1. Cor. 11.
v. 32.

eigenen muthwillen also auffwachsen / die Ruhten / wie vngern er es auch thut / doch offte zu handen nemen muß. Also kan der getrewe Gott / auch nicht vmbgang haben / er muß seinen Gläubigen allerley Creuz zuschicken / einmahl sie hierdurch zu erinnern / der noch anhengenden vnd anlebenden Sünden / mit welcher auch die Widergeborenen sich schleppen müssen / so lang sie leben / davon Er spricht bey dem Propheten Jeremia capit. 30. Ich wil dich mit massen züchtigen / daß du dich nicht für vnschuldig haltest. Darnach so thut er solches auch sie in irem Christenthumb / darin bißweilen die klugen Jungfrauen / so wol als die thörichten einschlummern / auffzumuntern / vnd ihnen die Sünde zu verleiden / denn wer am Fleische leydet / der höret auff von Sünden / daß er hinfüro / was noch hinderstelliger zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen Lüste / sondern dem Willen Gottes lebe / vnd wann wir gerichtet werden / so werden wir von dem H E X X V gezüchtiget / auff daß wir nicht sambt der Welt verdampft werden. Endlich / damit wir zu diesem mahl anderer vrsachen schweigen / so wil der liebe Gott mit dem Creuze einen vberdruß dieses irdischen / vnd ein sehnliches verlangen nach dem andern himlischen vnd ewigen Leben in vns anrichten. Dann gleich wie die Kinder Israel ins Land Canaan grossen lust nicht hatten / weil es ihnen in Egypten noch wol gieng / Aber do sie mit harter Arbeit / grausamer vnd vnmenschlicher dienstbarkeit bedrenget worden / do seufftetē sie zu Gott inniglich / er wolle doch in ansehung der Verheissungen den lieben Erkvatern geschehen / sich ihrer erbarmen / vnd in das versprochene Land Canaan sie einführen.

Also

Leichpredigt.

2145
2119

Also / wann wir in diesem leben lauter freuden hetten/
dürfften wir wol vnser Herz gar an dz irdische hengen/
vnd des ewigen darüber gantzlich vergessen / Nach dem
aber vnser leben nichts als ein immerwrender streit ist /
vnser tage seind wie eines Taglöhners tage / so werden
wir dieses lebens bald oberdrüssig / vnd sehnen vns nach
dem ewigen Leben / in welchem wir vnser leydes erge-
het zu werden / verhoffen vnd gleuben. Wann dann
hierauff offenbar / daß das liebe Creuz / wie schwer es
auch Fleisch vnd Blut eingehe / vns doch allzeit zum be-
sten gereiche / was wil vns anders gebüren / als daß wir
solches in aller gedult auff vns nehmen / vnd mit David
sprechen / Es ist vns lieb HErr / daß du vns gedemüti-
get hast / auff daß wir deine Rechte lerneten.

Job. 7. 6. 1.

Psal. 119.
6. 71.

Solches hat nun wol practiciret vnd erfahren/
der in Gott selig verstorbene liebe Juncker / welchen das
liebe Creuz auch heimgesuchet / in dem er ganzer zwölff
wochen auff dem Bett gelegen / manchen schmerzen/
der auch den vmbstehenden offft die Ehrenen heraus ge-
druckt / außgestanden / in welchem er doch zu jederzeit
Gottes gnedigen Willen erkandt / demselben in aller ge-
dult vnd kindlichem gehorsam sich vntergeben / mit den
Erostsprüchen heiliger Göttlicher Schrift außgehal-
ten / auch endlich Creuz vnd Todt standhafftig über-
wunden / vnd die Cron der ehren erlanget hat.

In erwegung dessen / hab ich zur fürhabender
Leichpredigt mir abgelesenes Sprüchlein belieben las-
sen / darin erstlich von dem Kampff vnd Sieg / welchen
fromme Christen in dieser Welt / sonderlich aber in
dem beschluß des irdischen lebens / außstehen vnd erhal-

W ten



Christliche

ten sollen. Nachmahls von der außbeute / so vnter die
Christliche Ritter außgetheilet werden sol / gehandelt
wird. Auff dieser beyder Puncten erklärang sol diese
ganze Predigt beruhen. Gott gebe hierzu die Gnade
des H. Geistes vmb Jesu Christi willen / Amen.

Erster Theil.

Liebte vnd außgewählte Freunde in
Christo / Fürhabender Text ist genömen aus dem
Sendbrieff / welchen vnser Herr vnd Heyland Chri-
stus / nach dem er in den stand der Herrligkeit erhoben /
vnd zu der Rechten der Krafft vnd Majestet Gottes
seines himlischen Vaters gesetzt worden / durch seinen
getrewen Diener Johannem / dem Engel / das ist dem
Pfarrherrn vnd Bischoffe zu Sarden hat schreiben
lassen / darinn er klaget vber etliche / so zwar dem Nah-
men nach lebeten / aber doch in der That todt waren /
das ist / einen eusserlichen schein der Gottseligkeit füh-
reten / aber die Krafft derselben verleugneten / vnd das
schöne Kleyd der vnschuld / darmit sie in der heiligen
Taufe angethan / durch muchwillige Sünden vnd vn-
bußfertiges leben besudelten / den andern aber / so in ih-
rem Glauben bestendig verharreten / vnd denselben
durch die Werck der Liebe / vnd des neuen Gehorsams
beweiseten / verheisset er / daß sie dermahl eins mit ihm
in weissen Kleydern wandeln sollen / dieweil sie es werth
seyn. Hierauff thut er allen vnd jeglichen Christen die
allgemeine vertröstung / daß / do sie in dem Glauben be-

2. Tim. 3.
9. 5.

stendig

Reichpredigt.

stendig bleiben / vnd dadurch Todt vnd Teuffel vberwunden werden / gleicher Seligkeit auch sie theilhaftig werden sollen. Wer da vberwindet / spricht er / der sol mit weissen Kleydern angethan werden.

Sol man vberwinden / so muß zuvor ein Streit vorhanden seyn. Ja freylich / vnser gankes Leben ist nichts dann ein immerwender streit / vnser abgesagter Erb vnd Erbsfeind ist der leidige Sathan / welcher / so bald wir ihm / vnd allen seinen Gespensten vnd Wercken in der heiligen Tauffen entsaget haben / mit vns anfehlet ein recht *ἀσυνδοτον* bellum, einen solchen vnversöhnlichen Krieg / der / so lang wir leben / nicht kan beygelegt werden / vnd stehet vns nicht nach zeitlicher Ehr oder Gut / nach irdischen Leib vnd Leben / sondern nach dem besten vnd grösten Kleinot / vnserer Seelen ewige Seligkeit / vnd zwar mit solchem ernst vnd eyffer / daß er Tag vnd Nacht vmb vns herumb gehet / wie ein brüllender Löw / vnd suchet / welchen er verschlingen möge.

Job. 7.
v. 1.

1. Petr. 5.
v. 8.

Neben diesem findet sich die Gottlose Welt / welche / ihrem obersten Fürsten vnd Herrn zugefallen / die Christgläubigen hasset / sie beydes / durch öffentliche gewalt / vnd dann böse Exempel / auch allerhand argelust / von dem rechten Glauben abzuwenden sich bemühet / wie der H^{er} X^{ristus} seinen Jüngern zuvor verkündiget / wehret ihr von der Welt / so hette die Welt das ihre lieb / dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt.

Johan. 15.
v. 19.

D i j

Deswe-



Christliche

Rom. 12.

6. 2.

1. Johan. 5.

9. 19.

1. Johan. 2.

6. 17.

Deswegen auch die lieben Aposteln in iren Sendbriefen / die Christen so treulich vermahnen / sie sollen sich nicht dieser Welt / so ganz in dem argen ligt / gleich stellen / noch dieselbe lieb haben / dieweil die Welt vergehet mit ihrer lust / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit / vnd so jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Fürs dritte tragen wir einen sorglichen vnd gefährlichen Feind in vnserm Busen / vnser sündliches Fleisch vnd Blut / welches zu jederzeit gelüftet wieder den Geist / vnd offte auch die Wiedergeborenen Christen dahin bringet / daß sie nicht thun / was sie nach dem Gesetz Gottes solten / vnd nach dem inwendigen Menschen gerne wolten / wie solches an seinem Exempel darthut der heilig Apostel Paulus in der Epistel an die Römer am siebenden Capittel / Dahin gehen auch alle vermahnungen / daß wir nicht nach dem Fleisch leben / noch die Sünde in vnserm sterblichen Leibe herrschen lassen / ihr gehorsam zu leisten in ihren lüsten / vnd vnser Glied er ihr zubegeben zu Waffen der Vngerechtigkeit / sondern durch den Geist des Fleisches geschäfte tödten / vnd vnser Glieder Gott begeben sollen zu waffen der Gerechtigkeit.

So findet sich auch fürs vierdte / bey frommen Christen das liebe Creuz / welches ein vnangenehmer Gast ist für Fleisch vnd Blut / daß da immer lieber in wollüsten vnd freuden leben wolte / vnd sich daran sehr ergert / wann es siehet daß die Gottlosen / die doch zu Gott sprechen / Heb dich von vns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen / wer ist der Allmächtige / daß

Job. 31.

6. 14.

wir

Reichpredigt.

wir ihm dienen solten / vnd was seind wirs gebessert / so
 wir in anruffen? jauchzen mit Pauken vnd Harpffen/
 vnd seind frölich mit Pfeiffen / das ihre Söhne auff-
 wachsen in ihrer jugend / wie die Pflanken / ihre Töch-
 ter wie die außgehawene Ercker / gleich wie die Pallast/
 das ihre Kammern voll seind / vnd herauß geben einen
 Vorrath nach dem andern / ihre Schafe tragen tau-
 sent / vnd hundert tausent auff ihren Dörffern / das ihre
 Ochsen viel erarbeiten / das kein klag noch verlust auff
 ihren Gassen sey. Hiergegen aber die Frommen / so vn-
 sträfflich leben / vnd ihre Hände in vnschuld wasschen /
 täglich geplaget werden / vnd ihre straffe alle Morgen
 new ist. Dannenhero entstehen recht gefehrliche gedan-
 cken / nicht allein bey den Epicurern vnd Weltkindern /
 so durch das eusserliche glück der Gottlosen / in ihrer
 boßheit sich immerdar stercken / vnd / da sie gleich mit
 dem Munde so vnverschambt nit herauß plazen dürf-
 fen / doch in ihren Herzen darfür halten / es sey kein
 Gott / es sey vmbsonst das man Gott diene / seine Ge-
 bot halte / vnd ein hart leben für dem HErrn Zebaoth
 führe: Sondern zun zeiten auch wol bey den Außer-
 wehleten Kindern Gottes. Assaph bekennet von ihm /
 das sein Fuß schier gestrauchelt / vnd seine tritt geglit-
 ten hetten / als er gesehen / das es den Gottlosen so wol
 gieng. Wie es dem Propheten Jeremia vber diesen
 handel ergangen / bezeuget er selbst in seinem zwölff-
 ten Capittel / HErr / spricht er / wann ich gleich mit dir
 rechten wolte / so beheltestu doch recht / dennoch muß ich
 vom recht mit dir reden / Warumb gehet es dem Gott-
 losen so wol / vnd die Verächter haben alles die fülle?

Psal. 144.
v. 12.

Psal. 73.
v. 13.

Eccles. 8.
v. 11e

Psal. 14.
v. 1.
Malach. 3.
v. 14

Psal. 73.
v. 2.

Jerem. 18.
v. 1.

B iij

Du



Christliche

Du pflanzest sie / daß sie wurzeln / vnd wachsen / vnd bringen Frucht / du lessest sie viel von dir rühmen / vnd züchtigest sie nicht. Mich aber H E X X kennestu / vnd sihest mich / vnd prüfest mein Herz für dir.

Endlich findet sich noch ein Feind in Menschlichem leben der Todt / der seine Zähne gegen vns blecket / in willens wegen der Sünden vns gänzlich zu verschlingen / welcher / wie er der letzte / also auch der gefährlichste Feind ist / dieweil der Teuffel vnd die Hellen ihm nachfolgen / suchen alle ihre kunst vnd list herfür / setzen einem sterbenden Menschen mit gewalt zu / ob ihnen noch etwa die letzte Schanze gerathen wolte / vnd der Mensch noch im Todt von Gott abwendig gemacht werden köndte.

Wieder diese vnser Feinde müssen wir / so lang wir leben / ritterlich fechten / vnd endlich auch den sieg erhalten / nicht mit eusserlichen vnd leiblichen Wehr vnd Waffen / welche sie nicht fürchten / Sondern mit Geistlichen / aus der Kustammer Gottes des heiligen Geistes genommen / vnter welchen billich den fürzug hat / ein rechtschaffener vnd ungeferbter Glaube an Christum / das ist ein festes vnd herzliches vertrauen auff die Allerheiligste Menschwerdung / auff das vnschuldige Leyden vnd Sterben vnser H E X X vnd Heylandes Jesu Christi / dann er ist Fleisches vnd Blutes theilhaftig worden / auff daß er durch den Todt die macht nehme / dem / der des Todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd erlösete die / so durch furcht des Todes im ganken leben Knechte sein müssen. Er ist in der gestalt des sündlichen Fleisches gesendet worden /

auff

2. Cor. 15.
v. 26.
Apoc. 6.
v. 8.

Job. 41.
v. 17.
Ephes. 6.
v. 11.

Hebr. 2.
v. 14.

Rom. 8.
v. 3.

Leichpredigt.

auff daß die Sünde im Fleisch durch Sünde verdampft/
 vnd die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert/ in vns er=
 füllet würde. Er hat vnser Kranckheit getragen / vnd
 auff sich geladen vnser Schmerken / vnnnd durch seine
 Wunden vns geheylet. Er hat die anfechtung des To=
 des erfahren/ darumb er sagete/ Mein Seel ist betrübet
 biß an den Todt / auff daß wir hierdurch alle furcht des
 todes vberwinden mögen. Er hat aües Creutz vnd Un=
 glück/ ja auch den Todt selbst/ für vns allen aus gnaden
 Gottes geschmecket / vnd ist aller ding/ die Sünde auß=
 genommen/ seinen Brüdern gleich worden/ auff daß
 er barmherzig würde / vnd ein trewer Hoherpriester
 für Gott/ zu versühnen die Sünde des Volcks. Sol=
 ches lasset vns mit einem warhafftigen Glauben zueig=
 nen / vnd mit freydigkeit hinzu treten zu diesem Gna=
 denstuel / auff daß wir Barmherzigkeit entpfahen/vnd
 Gnade finden auff die zeit/ wann vns hülffe noth sein
 wird. Dann durch den Glauben/werden vnser Her=
 zen gereiniget/durch den Glauben wohnet Christus in
 vnsern Herzen/der Glaub ist der Sieg/damit die Welt
 vberwunden/vnd dem Teuffel widerstanden wird. Sol=
 cher/ wo er einmal in eines Christen herß recht eingese=
 sen/bleibet nicht verborgen/ sondern lesset sich in diesem
 kampff hören vnd sehen. Gehöret wird er in einem gleu=
 bigem vnd andächtigē Gebet/welches in diesem Geisli=
 chē kampff alle Christen inen angelegē sein lassen sollen/
 nach dem befehl vnd vertröstung Gottes/Kuffe mich an
 in der noth/so wil ich dich erhören/vnd du solt mich prei=
 sen. Betet so werdet ihr nemen/suchet so werdet ihr fin=
 det/klopffet an so wird euch auffgethan/dann der HErr

Isaia 53.
v. 4.

Matth. 26.
v. 39.

Hebr. 2. 9.
v. 17.

Hebr. 5.
v. 16.

Actor. 15.
v. 10.

Ephes. 3.
v. 17.

1. Johan. 3.
v. 4.

1. Petr. 5.
v. 8.

Psal. 50.
v. 15.

Psal. 145.
v. 18.

ist



Christliche

Jacob. 5.
v. 17.

ist nahe allen/ die ihn anruffen / allen/ die ihn mit ernst
anruffen. Er thut / was die Gottfürchtigen begehren/
vnd höret ihr schreyen/ vnd hilfft inen. Das Gebet des
G. rechten vermag viel/ wann es ernstlich ist. Sonder-
lich aber sollen wir des Gebets vns befleissigen / in ster-
bens vnd todes gefahr/ dann da ist die Noth am größten/
vnd kan kein Mensch helffen / darumb muß Gott vmb
hülff vnd errettung angeruffen werden. Wann bey
nächtlicher weile / ein Dieb einbricht / dem Haußva-
ter nach Geld/ Leib vnd Leben trachtet/ der Haußvater
erwachtet darüber / tregt aber die beysorg / er möchte in
seinem Hause dem Diebe zu schwach seyn / so schet er
ein groß geschrey an / ruffet seinen Nachbarn engstüg-
lich/ sie sollen im doch zu hülff kommen/vnd dem Dieb
widerstand thun: Ebener massen wil der Erß vnd See-
lendieb/ der hellische Mörder / bey herdringender todes
noth / auch bey vns einbrechen / in willens unsere Seele
zu erschnappen / der kan besser nicht versaget werden/
als wann wir zu Gott dem H & X X v schreyen / daß
er vns beyspringen/ dem leidigen Sathan wehren/ vnd
unsere Seele in seine Hände auffnehmen wolle. Ein
solch geschrey richtet David an / da er betet / In deine
Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset/
H & X X / du trewer Gott. Mit solchem geschrey ist
vns Christus selbst fürgegangen/da er am Creuz seinen
Geist auffgeben solt/Vater/ spricht er/ in deine Hände
befehle ich meinen Geist. Mit solchem ruffen ist auch
Stephanus verschieden / als er dem H & X X v Jesu
seinen Geist befohlen.

Psal. 31.
v. 6.

Luc. 23.
v. 46.

Actor. 7.
v. 59.

Sehen lessei sich der Glaube in der gedult/ daß ein
from-

222

Leichpredigt.

frommer Christ/ wider den lieben Gott ja nicht murre/
 sondern desselbigen gnedigem vnd väterlichem Willen
 in kindlichem gehorsam sich vntergebe / was er im auff-
 erleget / mit gedult trage / vnd vber das scheinende glück
 der Gottlosen sich nicht erzürne / Sondern mit David
 spreche / Wie sol ich dem H E X X N vergelten alle
 seine Wolthat/die er mir thut? Ich wil den heilsamen
 Kelch nehmen / vnd des H E X X N Nahmen verkün-
 digen. Dann gedult ist vns noth/ daß wir den Willen
 Gottes thun/vnd die Verheissung entpfahen.

Psal. 37.

Psal. 116.

6. 12.

Hebr. 10.

6. 36.

In solchem Glauben / Gebet vnd Gedult / müs-
 sen wir nicht allein anfahen / Sondern / so lang wir le-
 ben / fortfahren vnd bis an vnser lestes end bestendig
 verharren/ nach der Vermahnung des ewigen Sohns
 Gottes/ welche er an den Engel der gemeine zu Smyr-
 nen ergehen lassen: Sey getrew bis an den todt / so wil
 ich dir die Crone des Lebens geben. Dann was hülffe
 es einem Kriegsmann / wann er jahr vnd tag wider den
 Feind gestritten/ frost vnd hitze vnd allerhand vngemach
 gedültig außgestanden/ endlich vbersehe er einmahl die
 schanze / daß er von dem Feind vberfallen vnd erschla-
 gen/oder in die dienstbarkeit weggeführt würde? Was
 hülffe es einem Schiffmann/ wann er gleich fleissig ge-
 arbeitet / viel beschwerung ertragen / vnd den Port iso
 für Augen sehe / ehe er aber an solchen gelangete mit
 dem Schiff wider den Felsen führe / vnd es in hauffen
 stieße? Was hülffe es einem Schützen/ wann er gleich
 seinen vorthel wol abgesehen hette / nachmahls aber
 im abtruckten wancken wolte? Eben so wenig hilfft es
 auch den Menschen/wann er die Warheit erkandt/eine

Apocal. 2.

6. 10.

Cyroll. 1m

Joh. lib. 6.

cap. 1.

E

zeitlang



Christliche

Matth. 24.

5. 13.

Ezech. 33.

5. 13.

Tractatus

1. contra

Demetria-

num.

zeulang fleißig betet / auch in dem Creuz gedültig ist /
endlichen aber / wann es iho zum abdrucken vnd abschei-
den von dieser Welt kömmt / wider umbkeret / die einmal
erkandte vnd bekandte Wahrheit verleugnet / im Gebet
laß wird / im Creuz sich vngedültig bezeuget. Dann wer
bestendig bleibet bis ans ende / der sol selig werden / vnd
wann der Gerechte böses thut / so wird es im nicht helf-
fen / daß er fromm gewesen ist / aller seiner frombkeit sol
nicht gedacht werden / Sondern er sol sterben in seiner
boßheit / die er thut. So ist der Todt auch die vnwi-
derbringliche Schanze / da wir den letzten sprung thun
aus diesem leben in die Ewigkeit / da es gilt / entweder
ewiges freuens mit GOTT / den heiligen Engeln / vnd
allen Außerswehleten / wann man in einem rechtschaffe-
nem Glauben von dieser Welt abgeschieden / oder ewi-
ges weinens / heulens vnd zeentlappens / mit den Teuf-
feln vnd Verdampften / wann man in vnbusfertigkeit
verstorben. Davon Cyprianus recht gesagt: Quando
isthinc excessum fuerit, nullus iam poenitentiae
locus, nullus satisfactionis effectus: hic amittitur,
aut tenetur vita, hic saluti aeternae cultu DEI &
fructu fidei providetur, ne quisquam aut peccatis
retardetur, aut annis, quod minus veniat ad conse-
quendam salutem. Wann man von hinnen geschie-
den / da hat die Busse kein raum mehr / vnd hilfft kei-
ne gnugthuung mehr / Hier wird das Leben entwe-
der verlohren oder erhalten / Hier kan vnd sol man
schaffen / was das ewige Leben vnd Seligkeit zuelan-
gen nötig ist / hier sol man Gote dienen / vnd die Frucht
des Glaubens scheinen lassen / damit man nicht in Sün-

den

Leichpredigt.

den vertretet vnd mit dem tode vberwelet/der Schigkeite
verlustig werde: Darumb ist bestendigkeit einem Chris-
ten Menschen jemals nötig / so wil sie fürwar hochnö-
tig sein in diesem letzten streit vnd kampff / in welchem
wer bestendig bleibet / der hat alle seine Feinde vberwun-
den / vnd ist ihm der Todt ein rechter sieg worden.
Dieses kömmt Fleisch vnd Blut wunderbarlich für / bey
welchen es das ansehen gewinnet / als wann es im tode
mit dem Menschen aus were / vnd daß der Mensch den
Todt so gar nicht vberwunden hette / daß er viel mehr
von im vberwunden vnd verschlungen sey / darumb die
Gottlosen sprechen / im Buch der Weisheit am 2. cap.
Es ist ein kurz mühselig ding vmb vnser leben / vñ wann
ein Mensch dahin ist / so ist es gar aus mit im / so weiß man
keinen nicht / der aus der Hellen wider kömten sey. Aber
solche fleischliche gedancken müssen beyseits gesetzt / vnd
der Todt mit nicht fleischlichen / sondern Christlichen au-
gen angesehen werden. Von dem fürtrefflichem Maler
dem Zeuxe liest man / daß / da er einmahl ein kunstrei-
ches gemählde verfertiget / vnd außgehängt / die fürüber-
gehenden aber demselben allerley tadel gegeben / ein ander
künstlicher geschickter Maler / der sich auff die Maler-
kunst auch verstanden / hinzu getreten vnd einem vnter
solchen tadelern zugesprochen: Meis oculis utere &
videbitur tibi opus planè divinū. Du sollest diß Bild
mit meinen Augen ansehen / so würdestu erkennen / was
für kunst daran bewiesen were. Also auch hie / wann wir
den Todt mit Christlichen vnd Geistlichen Augen anse-
hen / so müssen wir bekennen / daß freylich war sey / was
der Herr von frommer Christen Todt gesagt hat / daß
derselbe ein Sieg vnd vberwindung alles vnglücks sey.

E ij

Dann

2155

2129

Sap. 2. 6. 1.

Epist. 2.



Christliche

Dann im Tode ist vnser Erkfeind der Teuffel biß auff's häubt erlegt / daß / da er in diesem leben so vnverschämpt ist / vnd immer wider kömmet / nach dem tode er die Auserwehleten Gottes muß vnangefochten lassen / als deren Seelen in den Händen Gottes seyn / da sie keine plage rühren kan / die Gebeine aber von dem lieben Gott also bewahret werden / daß nicht eines darvon verlohren werde.

Sapient. 3.
v. 1.

Psal. 34.
v. 21.

Im Tode muß die Gottlose Welt / als die getrewe Dienerin des Teuffels auch auffhören / die frommen Kinder Gottes zu plagen / ja vber die grosse Herrlichkeit vnd Seligkeit derer / so sie in dieser Welt für ein Schauspiel vnd Jegopffer achteten / sich zum höchsten verwundern.

Im Tode höret auff die sündliche schwachheit / welche im Grab bleiben sol / An statt aber derselben werden wir angethan / mit Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / so in dieser Welt in vns angefangen wird / dort aber sol vollendet werden / da ihm der H E R R darstellen wird / eine Gemeine die herrlich sey / die nicht habe einen Flecken / Kunkel / oder des etwas / Sondern die ganz heylig sey vnd vnsträfflich.

Ephes. 5.
v. 26.

Im Tode höret auff alles Creuz vnd Trübseligkeit / erscheinet aber an statt desselben den lieben Auserwehleten Gottes / ruhe / friede / ewige freude vnd wonne.

Im Tode wird endlich auch vberwunden der Tode selbst / als welcher die Heyligen Gottes nit behalten kan / sondern die Seelen alsbald den lieben Engeln Gottes muß folgen lassen / von welchen sie in den Schoß Abrahæ getragen werden / den Leib aber dermahl eines

am

Leichpredigt.

am Jüngsten tag herfür geben wird / wann erschallen wird die fröliche stimm / stehet auff ihr Todten / vnd kombt für Gerichte. So wird auch der ander Todt keine macht haben ober die / so theil haben an der ersten Auff-
 erstehung / sondern sie werden selig vnd heylig / Priester Gottes vnd Christi seyn.

Apocal. 20.
 v. 5.

In ansehung dessen / wer wolte doch / ihr meine Beliebten / den Todt nicht für einen Sieg halten? wer wolte demselbigen nicht getrost vnter die Augen gehen? Lasset die Gottlosen trawren / welchen / weil sie die mittel / so Gott zu diesem kampf fürgeschrieben / verachtet / vnd also in demselbigen vntergelegen / der Todt ein eingang vnd vorschmack ist zur ewigen verdammniß / so auff denselben gewiß erfolgen wird / daß sie in der Hellen liegen werden / wie Schafe / daß sie geworffen werden in den fewrigen Pfuel / da ihr Wurm nicht sterben / noch ihr Fewr verleschen wird. Wir haben viel mehr ursach vns zu frewen / vnd mit dem lieben alten Simeon / vnd dem Apostel Paulo nach dem Todt zu sehnen / als in welchem wir von vnserm kampf erlöset / in die ewige ruhe / die Gott seinem Volck vorbereitet hat / eingeführet / vnd als rechte Sieghfürsten mit ewiger Herrligkeit vnd Seligkeit gekrönet werden sollen / davon wir im andern Stück ferner hören wollen.

Psal. 49.
 v. 15.

Ander Theil.

In Vrs Ander / was sol dann vnser Lohn vnd Sold seyn / in diesem kampf / vnd was werden wir für eine außbeute darvon zu gewarten haben / wann

E. iij

wir



Christliche

wir biß an den Tode also ritterlich gefochten / vnd alle
vnser Feinde überwunden haben? Da wir der Sün-
den noch dieneten/hattē wir auch einen Sold/den Tode/
dardurch nicht allein das zeitliche absterben / wann Leib
vnd Seel von einander scheidet/ welches die Frommen
so wol betrifft/ als die Gottlosen / Sondern alles das/
was demselben fūrgehet vnd nachfolget / als allerley
gebrechen / vnd schwachheiten / der Zorn Gottes / vnd
ewiges verdammniß verstanden wird / dz war se ein böser
sold/ das war eine schedliche außbeute/darüber in ewig-
keit zu klagen vnd trawren wir vrsach gehabt hetten.

Aber iht / nach dem wir der Sünden vnd dem Teuf-
fel abgesaget / hiergegen Gott gedienet / vnd durch den
Glauben an Christum alle vnser Feinde überwunden
haben / haben wir einen bessern Sold/ eine viel seligere
außbeute zu gewarten/ nemlich ewige Frewde vnd Se-
ligkeit / welche der H X X allen denen / so in diesem
Kampff standhafftig verharrē/verheisset/in dem er sagt :
Wer überwindet / der sol mit weissen Kleydern ange-
than werden / vnd ich werde seinen Namen nicht auß-
tilgen aus dem Buch des Lebens/vnd ich wil seinen Na-
men bekennen für meinem Vater / vnd seinen Engeln.

Dreyerley verheisset der H X X denen/ so alle
ihre Feinde überwinden werden. Erstlich / daß sie mit
weissen Kleydern sollen angethan werden / nicht zwar
als wann wir in dem ewigen Leben die für irdischen vnd
zerzänglichen Kleyder werden bedürfftig seyn / dann/
weil vns daselbst weder hitz/ noch froß/ noch einige böse
lust berühren wird/ werden wir derselben/ so wenig/ als
vnser erste Eltern für dem Sündenfall/benötiget sein/

Son-

Leichpredigt.

Sondern die grosse Herrligkeit der lieben Außerwehles-
ten Gottes hiermit anzudeuten. In heiliger Schrift
finden wir dreyfache bedeutung der weissen Kleyder.
Einmahl seind sie eine anzeigung einer sonderbaren ho-
heit / zu welcher ein Mensch erhoben worden. Also le-
sen wir von Joseph / daß / nach dem er aus dem Kercker
herfür gezogen / vnd zu einem Regenten vber ganz E-
gypten Land gesezet worden / er seine kleyder abgewech-
felt / vnd mit weisser seyden angethan worden sey. Dar-
nach so wahren die weisse Kleyder ein zeichen der vn-
schuld / darumb Herodes den H E R R N Christum mit
einem weissen Kleyd bekleidet Pilato wider zugesendet
hat / zum zeichen / daß er keine ursach des todes an ihm
erfunden habe. Endlich so geben weisse Kleyder auch
einē sonderbare glantz von sich / deswegen gemeiniglich
die lieben Engel in solchen sich haben sehen lassen / ihren
Glantz vnd Herrligkeit hiermit anzudeuten.

Alles dreyes schicket sich eben wol / auff den Zu-
stand frommer Christen nach diesem Leben. In dieser
Welt / müssen sie zu jederzeit ein verachtetes Liechtlein
seyen / vnd ein hönisch beyspiel in den Augen der Gott-
losen / die sich brüsten / wie ein fetter Wanst / vernichten
alles / vnd reden vbel darvon / reden vnd lestern hoch
her. Aber durch den Todt wendet sich das blat vmb / vnd
werden die Gottlosen zur Hellen gestossen / die Ge-
rechten vnd Frommen aber hoch erhoben / zu Priestern
vnd Königen vnsers Gottes gemacht / sitzen mit Abra-
ham / Ysaac vnd Jacob in dem Himmelreich / wie sol-
ches aus der Historia des reichen Schlemmers vnd

armen

2159

2133

Genes. 41.
v. 2.

Luc. 23.
v. 11.

Psal. 73.
v. 7.

Luc. 16.

Christliche

armen Lazari zu ersehen. Vnd ob gleich solche Herr-
lichkeit / gegen welche alles dieser Welt leyden gering/
ja für nichts zu achten / allbereit in diesem leben in vns
angehet / in welchem wir durch Christi Blut zu Geist-
lichen Priestern vnd Königen geweiht worden / so wird
sie doch in dieser Welt allein angefangen / dort aber sol
sie gantzlich vollendet werden / nach dem Ausspruch des
heiligen Apostels Pauli in der Epistel an die Römer am
achten Capittel / Wir seynd wol selig / doch in der hoff-
nung. Vnd des heiligen Evangelisten Johannis in sei-
ner Canonischen Epistel am 3. Capittel / Meine lie-
ben / wir seynd nu Gottes Kinder / vnd ist noch nicht er-
schienen / was wir sein werden / wir wissen aber / wann
es erscheinen wird / daß wir ihm gleich sein werden / denn
wir werden ihn sehen wie er ist.

Zum Andern / so werden wir auch durch den zete-
lichen todt / in den stand der vollkömlichen vnschuld vnd
heyligkeit verset / dann ob gleich in der heiligen Tauffe
wir mit Christi Blut besprenget / vnd von allen vnsern
Sünden gereiniget / vnd also der ewigen verdammuß / so
auff die Sünde geleget / befrehet werden / darumb der
Apostel sagt / Es sey nichts verdämlisches an denen / so
da sein in Christo Jesu / so hengez vns doch die sündliche
schwachheit vnd zerrüttung der Natur noch an / so lang
wir leben / vmb welcher willen kein Mensch sprechen
kan / Ich bin rein in meinem Herzen / vnd lauter von
meinen Sünden / sondern alle Heyligen omb verge-
bung ihrer Sünden bitten vnd anhalten müssen / Non
Angeli sumus, spricht Basilius, sed homines, & ca-
dimus & resurgimus, idque sæpius eadem hora,

Das

Roman. 8.
v. 24.

1. Johan. 3.
v. 3.

Roman. 8.
v. 1.

Prober. 20.
v. 9.

Basil. in
concione de
peniten-
tia.

Reichpredigt.

Das ist/wir sind ja in diesem leben nicht Engel/ sondern Menschen / die da leicht fallen / vnd durch eine recht- schaffene Busse wider auffstehen können / oft in einer stunde. Aber in dem Tode wird vns die alte Sünden- haut abgezogen/vnd sollē wir zu vollkōmlicher Gerech- tigkeit wider erwecket werden/ vnd wird an vns erfüllet werden/was der HErr von seiner Braut/ der Christli- chen Kirchen/ sagt / im hohen Liede Salomonis am 4. Cap. Sihe meine Freundin du bist schön / Sihe schön bistu / du bist aller ding schöne / meine Freundin / vnd ist kein flecken an dir.

Cant. 4. 8.
1. 5 7.

Bleibet nun die sündliche schwachheit im Grab/ so wird zugleich auch darin bleiben vnd auffhören/ alles Creuz/ Elend vnd Widerwertigkeit/so auff die Sünde gefolget ist / vnd in dem Himlischen Jerusalem nicht mehr gehöret werden / einiges leyd / schmerken vnd ge- schrey. Darumb / fürs dritte/ vnser Leiber/so der sub- stanz vnd wesen nach wider auffstehen werden (nach der aussag Jobs/ in seinem Büchlein am 19. Capit. da er spricht / Er werde mit dieser seiner Haut wider umb- geben werden/ vnd in seinem Fleische/mit seinen Augen GOTT schawen) an stadt der irdischen schwachheit in dem ewigen Leben / mit grosser Glori vnd Herrligkeit angethan werden sollen / dann es wird geseet verweß- lich / vnd wird auffstehen vnverweßlich / Es wird ge- seet in vnehrn / vnd wird auffstehen in Herrligkeit/ Es wird geseet in schwachheit/ vnd wird auffstehen in krafft/ Es wird geseet ein Natürlicher Leib / vnd wird auffstehen ein Geistlicher Leib / vnd werden die Ge- rechten leuchten wie die Sonne in jres Vaters Reich.

Apocal. 21.
6. 4.

Job. 19.
6. 26.

1. Cor. 15.
6. 42.

Matth. 13.
6. 43.
Sap. 5. 6. 1.
Dan. 12.
6. 3.

D

Vnd



Christliche

Vnd das ist also die erste Außbeute / so beständige Rit-
ter zu gewarten haben.

Fürs Ander / sagt der H α α / er wolle derer / so
in diesem Kampff sich ritterlich gehalten / vnd ihre Fein-
de erleget haben / Namen nicht außtilgen aus dem Buch
des Lebens. Welches abermahls nicht auff irdische
weise verstanden werden sol / als wann Gott ein solch
Materialisch Buch hette / in welchen er ist einen ein-
schriebe / ist einen andern außleschete / Sondern solches
Buch ist nichts anders / als der Rathschluß Gottes /
in welchem er von Ewigkeit her zum ewigen Leben er-
wehlet / alle die er gesehen / daß sie an seinen Sohn gleu-
ben / vnd in solchem Glauben bis an ihr ende beständig
bleiben würden. In solchem Buche wie von Ewigkeit
her begrieffen sein alle die / so an Christum bis an ihr letz-
tes end beständiglich glauben / besag des Apostels Pauli
in der Epistel an die Epheser am ersten Capittel / Gott
hat vns erwehlet durch Christum / ehe der Welt grund
geleget war / Also werden sie auch nachmahln einge-
schrieben / wann sie der Mittel / so Gott zu erlangung
der Seligkeit verordnet / sich wirklichlichen gebrauchen /
wann sie in der heiligen Tauffe / als die edlen Reben
Christo dem rechten Weinstock eingepropffet vnd ein-
gepflanket werden / darvon der Apostel spricht / So viel
ewer getauffet seynd / die haben Christum angezogen /
vnd in der Epistel an die Römer am sechsten Capittel /
Die wir in Jesum Christum getauffet seynd / die seynd
in seinen Todt getauffet / vnd werden sambe ihm ge-
pflanket. Wil demnach der H α α so viel andeu-

Eph. 1. 3. 4.

Joh. 15. 1. 5.

Gal. 3. 27.

Rom. 6. 3. 5.

ten /

ten / Es sollen alle die / so durch den Glauben an ihn /
 Sünd / Todt vnd Teuffel überwinden werden / ihnen
 die gewisse hoffnung machen / daß / wie sie einmahl in
 das Buch des Lebens eingeschrieben / vnd zu Bürgern
 vnd Hausgenossen vnsers lieben Gottes angenom-
 men worden / also / wann sie aus diesem Leben abge-
 schieden / das ewige Leben bekommen vnd erlangen sol-
 len. Das ist nun abermals eine herrliche Aufbeute / so
 den Außerwehleten Gottes wiederfahren sol. Im
 Babstumb hat man denen Leuten / so auff's Römische
 Jubeljahr / Päpstlichen Ablass zu erlangen / gezogen /
 die hoffnung gemachet / daß / do sie in werender Keyß
 todes verschiden würden / sie also bald / vnd von Mund
 auff gen Himmel fahren würden. Aber wie gewiß
 solches außgeschrien / vnd außgeschrieben / so nichtig
 vnd vergeblich ist es. In dem Himmel wil des Babsts
 Passbrieff wenig gelten / Sondern lesset sich **GDZ**
 klärlich vernehmen / So jemand das Thier anbetet /
 vnd sein Bilde / vnd nimbt das Mahlzeichen an seine
 Stirne / oder an seine Hand / der wird von dem Wein
 des Zorns Gottes trincken / der eingeschencket / vnd lau-
 ter ist in seines Zorns Kelch / vnd wird gequelet werden
 mit Feuer vnd Schwefel für den heiligen Engeln /
 vnd für dem Lamb / vnd der Rauch ihrer qual wird auff-
 steigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / vnd sie haben keine
 ruhe Tag vnd Nacht / die dz Thier haben angebetet / vnd
 sein Bilde / vnd so jemand hat das Mahlzeichen seines
 Namens angenommen. Der rechte Passfort ist / dz vnse-
 re Namen eingeschriebē seind im Buch des Lebens / wel-
 ches wann wir es dem Teufel fürhaltē / muß er vns fort

Apocal. 14.
 6. 2.

Luc. 10.
 6. 20.

D ij

passiren

Christliche

Luc. 10.
v. 20.

passiren lassen / Darumb der H X X Christus seine Jünger vermahnet / sie sollen sich darob nicht frewen / daß die Geister ihnen vnterthan seind / Sondern dessen sollen sie sich frewen / daß ihre Namen im Himmel an- geschrieben seind.

Endlich vnd zum dritten / verheisset der Herr sei- nen Gleubigen / daß er ihren Nahmen für seinem Va- ter vnd heiligen Engelen bekennen wolle / hiermit an- deutend das herrliche Zeugniß / welches er am Jüng- sten tag seinen Außerwehleten / so er zur Rechten gestel- let / geben wird / daß sie einen rechtschaffenen Glauben an ihm gehabt / auch solchen mit den Wercken der Liebe gnugsam bewiesen haben / in dem sie die Nacketen beklei- det / die Durstigen getrencket / die Hungerigen gespeiset / die Krancken vnd Gefangenen besuchet / vnd derowe- gen laut der warhafftigen Verheissungen Gottes / sie die ewige Freude ererben sollen.

Das seind ja herrliche außbeuten / so allen Christ- lichen Kittern nach erstandenem kampff / außgetheilet werden sollen / wer wolte in erwegung derselben / nicht getrost vnd freydig streiten / vnd alles vngemach in ge- dult überwinden ? Kömbt es euch / ihr meine allerliebste Freunde / schwer für / daß ihr von dem Teuffel auff al- len seiten angefochten / mit Fleisch vnd Blut beschwe- ret / mit allerley Creuz beleget / vnd endlich von dem Tode gewürget werden müisset. Ach so gedencket hin- wiederumb der grossen Herrligkeit / der vnaußsprechli- chen Freude / so euch in dem ewigen Leben vorbereitet ist / in welchem der H X X alle Ehrenen von ewern Augen wisschen / vnd an stadt des Leydes ewige Freude

vnd

Leichpredigt.

vnd Bonne vber ewerm Håupte sein wird/darvon der
Apostel recht gesagt/dieser zeit leiden ist nicht werth der
Herrlichkeit/ die an vns sol offenbahret werden. Unser
Trübsal die zeitlich vnd leicht ist/schaffet eine ewige vnd
vber alle maß wichtige Herrlichkeit / vns / die wir nicht
sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare/
dann was sichtbar ist / das ist zeitlich/ was aber vnsicht-
bar ist/ das ist ewig. Welches dann einen beständigen
Trost geben wird/nicht allein den sterbenden selbst/so ist
an den letzten Todes kampff gehen sollen / bey welchen
gedult der Heyligen hochnötig sein wil / Sondern auch
denen noch hinderbliebenen Lebendigen / daß sie vber
den Todt ihrer angewandten sich nicht so hoch beküm-
mern/weil sie auß dem streit zur ruhe / aus dem kampff
zur außbeute/durch den Todt gebracht seind : Sondern
viel mehr wünschen sollen/ daß auch sie in dem kampff
beständig verharren/zu gleicher außbeute gelangen/vnd
aus der streitigē vnruhe in die triumphirende ruhe verse-
zet werden mögē. Welchen wunsch in vns allē bekräf-
tigen wolle / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist/
einiger wahrer Gott / hochgelobet von nun an bis in
Ewigkeit/ Amen.

Roman. 8.
6. 18.
2. Cor. 4.
6. 17.

PERSONALIA.

WAs nun von Christlichē Kampff/ Sieg
vnd Außbeute bis anhero ist gesagt worden/ daß
sol vnd kan auch gezogen werden/ auff den weiland Ed-
len/ Bestrengen/ vnd Ehrnbesten / Wolff von Ob-
schelwitz auff Glesien / in Gott ruhenden vnd seligen/

D iij

welchem

2165

2139



Christliche

welchem den letzten Ehrendienst zu beweisen wir ihn
in mercklicher anzahl zusammen kommen seyn / der als
ein Christlicher vnd recht standhafftiger Ritter sich zu
jederzeit finden lassen / in dem Eingang / Fortgang vnd
Ausgang seines lebens.

Dann als er nunmehr vor 59. Jahren in diese Welt
geboren worden / von frommen / Christlichen vnd Ade-
lichen Eltern / dem weiland Edlen / Bestrengen / vnd
Ehrvesten / Hansen von Obschelwitz auff Klein Döl-
zig / vnd der auch Edlen Ehrentugendreichen Frauen
Anna / geborne Säckin von Peichliz / beyden in Gott
seligen / ist er also bald dem H. J. E. X. O. Christo durch
das Sacrament der heiligen Tauffe einverleibet / aus
dem Reich des Zorns / in das Reich der Gnaden verse-
set / vnd in das Buch des Lebens eingeschrieben wor-
den / da sich dann also bald der Kampff vnd Streit mit
ihm angehoben / in dem er dem Teuffel vnd allen seinen
Lügen / Gespensten vnd Wercken entsaget. Hiergegen
aber Gott festen Glauben zugesagt / welchen in ihm zu
erhalten vnd zu vermehren / er von seinen lieben Eltern
in der zucht vnd ermahnung zum H. J. E. X. O. auff-
zogen / zu allen Christlichen vnd Adlichen Tugenden /
sonderlich aber zur Schulen gehalten worden / biß daß
er das vierzehende jahr seines Alters erreichet / in wel-
chem er sich in die frembde begeben / vnd anfanglich /
durch fürnehmer Leute Commendation Schrifft / bey
dem Herzogen von der Lawenburg / Nachmahls / bey
dem Herzogen von der Liegnitz sich eine gerawme zeit
auff gehalten / nach erreichung seiner Manlichen jare / hat

er/als

Leichpredigt.

2167.
2191

er/als ein rittermessiger Mann/ im Niederland sich für ein Kriegsmann gebrauchen lassen / vnd als ihm Gott von dannen widerumb glücklichen anheim geholffen/ hat er bey dem Fürsten von Anhalt / sich abermahls in Dienst begeben / da er dann ganzer zwölff jahr Ihrer Fürstl. Gn. Taffelstcher gewesen. In welchen seinen unterschiedlichen Diensten er sich Christlich / Ehrlich/ vnd auffrichtig verhalten/darüber er auch von menniglich lieb vnd werth gehalten worden. Da ihm aber das Hoffleben lenger nicht gefallen wollen/ vnd er zur ruhe sich zu begeben entschlossen / ist er mit seinen Brüdern zur Theilung geschritten / vnd darauff das Gut die Gossa genandt / kauffweise an sich gebracht / do er in die achzehen jahr fleissig Haußgehalten / vnd den vielfaltigen Segen Gottes gespüret/ darumb er vmb einer grösseren Haußhaltung sich beworben / vnd vor weniger zeit den Rittersitz Glesien erkauftet. In welchen seinen Haußhaltungen er zu jederzeit Gott für Augen gehabt/ desselben Segen erwartet/sich messig gehalten/ niemand zur vngedult beschweret/ gegen dem Armuth sich gutthetig/ seine Vnterthanen glimpfflich bezeiget/ daß sie recht einen Vater an ihm gehabt / welcher / da sie gleich etwas verwircket/ sie nicht vmb Geld/ Sondern mit Arbeit gestraffet/damit der Gerechtigkeit ein gnügen geschehe/vnd gleichwol es nicht das ansehen hette / als wann er mit seiner Vnterthanen nachtheil sich bereichern wolte.

Deswegen in dan auch der liebe Gott/in alle seinem thun vnd fürnemen reichlich gesegnet/ daß an ihm recht

erfüllet

Christliche

Matth. 6.
v. 33.

1. Tim. 4.
v. 8.

Psalms. 127.
v. 3.

Eph. 1. v. 3.

erfüllet worden / was Christus verheisset / Matth. 6.
Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach
seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zu-
fallen. Vnd der Apostel gesaget / 1. Timot. 4. Gottselig-
keit ist zu allen dingen nutz / vnd hat verheissung dieses
vnd des zukünftigen Lebens. Vnd wessen David alle
Christliche Hausväter vnd Hausmütter erinnert: Es
sey vmbsonst / daß sie frühe auffstehen / vnd hernach lan-
ge sitzen / vnd essen ihr Brodt mit sorgen / dann seinen
Freunden gebe es Gott im schlaffe.

Neben diesem zeitlichem vnd irdischem Segen / war
er auch von Gott / vnd dem Vater vnsers **J E X U**
Jesu Christi gesegnet mit allerley Geistlichen Segen /
in den himlischen Gütern durch Christum / daß er von
Gott zu gnaden auff vnd angenommen war / vnd den
rechten Schatz Christum **J E S U M** / in seinem Herzen
durch einen wahren Glauben wohnend hatte. Welchen
zu erhalten / er die Predigt Göttliches Worts / mit
höchstem fleiß anhörete / der heiligen hochwürdigen Sa-
cramenten mit gebühlicher reuerenz vnd andacht sich
gebrauchete / in dem Gesetz des **J E X U** sich vbetete
tag vnd nacht / dardurch er dann mit verleihung Gött-
licher Gnaden so weit kommen / daß er nicht allein in
der rechten reinen Religion / deren er zugethan / vnd
hergegen allen Ketzereyen feind gewesen / wol gegrün-
det / Sondern auch eines Christlichen vnd Gottseligen
lebens sich / so viel in dieser Menschlichen schwachheit
vnd vnvollkommenheit müglich gewesen / beflissen.
Wie war der liebe selige Juncker doch von herzen feind
aller vppigkeit vnd leichtfertigkeit / allem Tressen vnd
Sauffen /

Leichpredigt.

Sauffen / welchem er / so viel immer möglichem / aus dem wege gieng. Vnd ob er gleich auffser dem Ehestand gelebet / dessen er seine bedencken vnd vrsachen gehabt / gibe ihm doch sein Pfarrherr vnd Seelsorger dieses Zeugniß / daß er ein züchtiges vnd eingezogenes Leben geführet habe.

Deß solchem Geistlichem vnd zeitlichem Segen / hat sich auch das liebe Creuz bey ihm gefunden / in dem er zeit seines lebens viel grosse vnd gefehrliche Kranckheiten außgestanden / auch endlich von dem lieben Gott ganzer zwölff wochen / mit einer beschwerlichen Kranckheit beleget worden / in welcher er doch / wie in allen andern Creuzen / so ihm zu handen gestossen / Gottes gnedigem vñ gutem Willen in allem kindlichem gehorsam vnd demuth sich vntergeben / mit Assaph gebetet / **H**err wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wann mir gleich Leib vnd Seele verschmache / so bistu doch **G**ott allezeit meines Hercken Trost vnd mein Theil. Wie Job sich getröstet / **D**er **H**err hat gegeben / der **H**err hat genommen / der Name des **H**errn sey gepreyset. Haben wir dz gute von Gott entpfangen / warumß sollen wir das böse nicht auch annehmen? Darumb er auch in dem anfang seiner Kranckheit / da man sich noch nicht vermuhlet / daß es mit ihm zum ende lauffen würde / ehe dann er die eufferliche Mittel der Arzney gebrauchet / nach der vermahnung Sprachts / sich zuvor mit seinem lieben Gott versühnet / den Prediger Göttliches Worts zu sich erfordert / demselbigen seine Sünde gebeichtet / darauff auch die tröstliche Absolution erlanget / vnd mit dem

*Psalms. 73.
v. 25.*

Job. 1. 8.

*Syrach. 38.
v. 9.*

E Pfand



Christliche

Pfand des waren Leibes vnd Blutes Jesu Christi/ als mit einem rechten Zehrfennig zum ewigen Leben versichert worden. Darauff hat er nachmahls die Arzney gebrauchet/ vnd doch allezeit seinen willen in Gottes Willen gegeben/ allen schmerzen gedultig vberstanden/ mit den Sprüchen Göttlicher Schrifft sich herzlich getröstet/ vnd der frölichen aufflösung in aller gedult erwartet/ welche ihm gestern acht tage zwischen zehen vnd eylff Uhr auff den Abend widerfahren. Wer wolte nun von diesem seligem Junckern zweiffeln/ daß ihm auch der Todt ein Sieg worden/ vnd er durch denselben die fröliche außbeute erlanget habe? Er ist biß an den Todt gewesen/ vnd geblieben in seinem Glauben richtig/ in dem Gebet eyfferig/ in der Gedult bestendig. Was solte oder köndte darauff anders folgen/ als daß er nun mit weissen Kleydern angethan/ ewiger Freude vnd Seligkeit theilhaftig/ vnd alles seines Leydes/ so er in dieser Welt außgestanden/ reichlich ergetet worden sey.

Hier ist er mit sündlicher schwachheit vmbgeben gewesen/ dort erscheinet er/ der Seelen nach/ in ewiger Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Hier hat er manchen schmerzen/ manche krankheit außstehen müssen/ dort lebet er in ewiger Freude vnd Wonne. Hier ist er ein rittermessiger Mann gewesen/ dort ist er zum rechten Ritter geschlagen/ vnd ihm die Crone der Ehren außgesetzt worden. Hier ist er in dem irdischen Glesien gewesen/ welches wie schön es auch gleisse/ dennoch wider den Todt nicht hat helffen/ noch erretten können/ dort ist er in das rechte himlische Glesien eingegangen/ da er

leuch=

2171
2145

Leichpredigt.

leuchtet wie die liebe Sonne in seines Vaters Reich.
 In diesem leben hat er andern auff den dienst gewartet/
 vnd an der Taffel gestanden / dort ist er zu dem seligen
 Hauffen der lieben Auserwehleten Gottes versamlet
 worden / da er mit Abraham / Isaac vnd Jacob in dem
 Himmelreich sitzet / vnd vber alle dem guten / so Gott
 ihm bewiesen / sich herzlich erfreuet. In diesem le-
 ben hat er zu kämpffen vnd zu streiten voll auff gehabt/
 durch den Todt hat er alle seine Feinde vberwunden / sin-
 get nun das Sieghlied / der Todt ist verschlungen in
 dem Sieg / Todt wo ist dein Stachel? Hell wo ist dein
 Sieg? Gott sey danck / der vns den Sieg giebt / durch
 vnsern HERRN Jesum Christum. Derselbe getreue
 vnd barmherzige Gott / wolle auch dem Leichnam / den
 wir ihu der Erden / die vnser aller Mutter ist / zustellen
 wollen / eine sanffte ruhe / vnd am tag der Herrligkeit
 eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben verley-
 hen / die hinderlassene Adelige Freundschaft / durch sei-
 nen heiligen Geist kräftig trösten / vnd vns allen zu sei-
 ner zeit ein seliges sterbstündlein gnedigst widerfah-
 ren lassen / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns
 vnsern HERRN vnd Heylandes
 willen / Amen.

1. Cor. 15.
v. 54.

SOLI DEO GLORIA.

E N D E.



Zd 1134

Handwritten Latin text, likely a liturgical or scholarly manuscript, written in a Gothic script. The text is arranged in several lines and appears to be a portion of a larger work.

Handwritten marginal notes or annotations in the left margin.

SOLI DEO GLORIA

Handwritten text, possibly a signature or a date, located below the main title.

Handwritten initials or a mark at the bottom right of the page.

Handwritten initials or a mark at the bottom right of the page.





v. Debsch
 Eine Christl
 Bey dem
Des wei
 Gestrengen/ v
 Wolff von Obsc
 Welcher den 8. S
 zwischen 10 vnd 11 vph
 in dem H R R R R sa
 fen/ vnd folgends de
 chen dasebst/mit G
 zur Erden
 Beho
 Æ G I D I U M
 der 10. Schrift
 vnd Superat
 Wi
 Bey Johan



Kodak
 LICENSED PRODUCT
 Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches
 White
 Magenta
 Red
 Yellow
 Green
 Cyan
 Blue

3/Color
 Black